

WALD IM WANDEL



Vom Fichtenwald zum Eichenmischwald

Winterstürme, Dürresommer und Borkenkäferbefall haben seit 2018 zum Absterben fast aller Fichtenwälder im Kottenforst geführt. Die kranken und abgestorbenen Nadelbäume wurden geerntet, so dass große Freiflächen entstanden sind. Damit hier in Zukunft artenreiche und klimastabile Mischwälder wachsen, werden nun junge Eichen, Hainbuchen, Linden und Rotbuchen gepflanzt.

Die Stieleiche spielt dabei eine zentrale Rolle. Sie wurzelt besonders tief und kann so auch Dürreperioden überstehen, die aufgrund des Klimawandels immer häufiger auftreten werden. Sie ist eine Lichtbaumart, durch deren Krone viel Licht in den Waldbestand fällt. So lässt sie

Raum für weitere Baumarten und fördert die Entwicklung von artenreichen Mischwäldern. An der Eiche leben viele Tier-, Pilz- und Pflanzenarten. Daher leisten Eichenmischwälder einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Artenvielfalt in der Region. Allerdings werden noch viele Jahrzehnte vergehen, bis auf den Kahlflecken wieder struktur- und artenreiche Mischwälder stehen.

Im Rahmen des LIFE+ Naturschutzprojektes „Villevälder“ wurden mehr als 100 Freiflächen mit einer Gesamtfläche von 130 Hektar aufgeforstet.



Pflanzung

Die Eichen werden in Gruppen oder Reihen in Mischung mit Hainbuchen und Linden gepflanzt. Zwischen den gepflanzten Bäumchen wird genug Raum belassen, so dass viele weitere Baumarten wie zum Beispiel Birke, Eberesche, Vogelkirsche oder Kiefer hier spontan aufwachsen können. Alle Gehölze gemeinsam bilden die Grundlage für den zukünftigen Eichenmischwald.



Dickung

Nach 10 bis 20 Jahren ist auf der ehemaligen Freifläche wieder ein junger Wald angewachsen. Neben der Eiche können nun bis zu zehn weitere Baumarten vorhanden sein. Die Förster greifen nur ein, wenn die Vielfalt verloren gehen könnte. Sie sorgen beispielsweise dafür, dass die langsam wachsende Eiche nicht von schnellwüchsigen Baumarten überwachsen und verdrängt wird.



Junger Mischwald

Viele Jahrzehnte wächst der Waldbestand nun weiter. Nicht alle Baumarten bleiben erhalten, weil sie beispielsweise nur eine kurze Lebensspanne haben oder von hochwüchsigen Eichen überwachsen werden. Ab dem Alter von 40 Jahren wählen die Förster einzelne Zukunftsbäume aus, die sie über viele weitere Jahrzehnte pflegen, um deren hochwertiges Holz später zu verwenden. Zwischen diesen Zukunftsbäumen kann sich der Wald frei entwickeln.



Altwald

Fünf menschliche Generationen (150 Jahre) werden vergehen bis auf der ehemaligen Kahlflecke wieder ein reifer Eichen-Mischwald steht. Hier werden dann stets nur einzelne Bäume geerntet. In den entstehenden Bestandeslücken wächst anschließend die nächste Baumgeneration heran. So werden große Freiflächen zukünftig vermieden. Ökologisch wertvolle Bäume verbleiben bis zu ihrem Lebensende im Wald und dienen als Lebensraum für Fledermäuse, Spechte und holzbewohnende Käfer.

Die neu entstehenden Mischwälder werden in Zukunft viele Funktionen erfüllen. Sie binden das klimaschädliche Kohlendioxid und helfen uns, die Erderwärmung zu reduzieren. Sie liefern den nachwachsenden Rohstoff Holz. Dessen Verwendung leistet einen wichtigen Beitrag dazu, unseren Alltag nachhaltiger zu gestalten.

Artenreiche Mischwälder sind Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. Sie spielen eine wichtige Rolle bei der Erhaltung und Förderung der biologischen Vielfalt in unserer Region. Nicht zuletzt sind die Wälder für uns Menschen ein Ort der Ruhe und Erholung von der Hektik der modernen Welt.

